05EUS2012000005 Eusk. Volkszeitung 1909 Sa.
Faktor 22,5

lei Hindernisse, wie Insertionspreise, Verbot von Beilagen beilagen usw., sehr erschwert. Auch ist das Publikum noch nicht kaufmännisch erzogen. Der Drang nach Oeffentlichkeit sucht sich daher andere Bahnen, welche so unnötig sind, daß sie nicht wenig dazu beitragen, das schon so belebte Treiben der Straße noch um vieles belebter und bunter zu gestalten.

Dem Fremden, welcher Paris betritt, fallen sofort die unendlich mannigfaltigen Maueranschläge auf. „Défense d'afficher!“ Aufkleben verboten! läßt der vorlaute Pariser Hausbesitzer an sein Grundstück anmalen, allein die Schrift braucht bloß ein wenig abzublassen, und die wunderliebliche Tapezierarbeit beginnt sich auf dem Grundstück abzulagern, eine Zettelmosaik. Selbst die öffentlichen Gebäude bleiben nicht verschont. So sieht sich z. B. die Verwaltung der Banque de France, des Palais de l'Institut, ja selbst des Louvre genötigt, von Zeit zu Zeit eine förmliche Abschneerung ihrer Boulevardseiten vorzunehmen.

Der dem fremde Grundstückbesitzer immer für seine Bewilligung oft beträchtliche Mietsgeschäfte. Dergleichen Verträge werden aber gewöhnlich durch eine besondere Agentur vermittelt, welche ihre Preise je nach der Größe, Sichtbarkeit, Lage usw. möglichst hoch stellt. Was muß da man darauf ermessen, daß heimgeist der Pariser Hausbesitzer die Bitte zu Reklamezwecken für die Summe von 120000 Franks an einen Agenten vermietet wurde, der dann sein Recht sofort für 200000 Franks abgab, also 80000 Franks die Bitte zu Reklamezwecken für die Summe von 120000 Franks an einen Agenten vermietet wurde, der dann sein Recht sofort für 200000 Franks abgab, also 80000 Franks an auf einen Mal gewann. Aber auch die Käufer zweiter Hand brachten ihr Schäfchen ins Trockene.

Besonders kühn ist die Reklame in Wohlgefallen; da ist jeder Platz gut genug. So wurde bei den letzten Generalwahlen in Paris nur zwei Zahlen sogar der Sockel der Bildsäule der Republik und der Löwe davor von der Najenspitze bis zum Schwanzende mit farbigen Wahlzettelin überklebt.

Die Maueranschläge betreffen hauptsächlich Theater und öffentliche Vergnügungen, Versteigerungen, Anzeigen von Modewarenlagern, besonders aber auch Romane und Feuilletons. Es erscheint selten ein literarisches oder wenigstens ein solches sein sollendes Erzeugnis, welches nicht an allen Mauern prunkend angezeigt würde, meist noch mit bunten Bildern, um den Inhalt noch deutlicher anzugeben. Leider hat damit die Zahl der Maueranschläge zugenommen, welche der Sittlichkeit nicht weniger als zuträglich sind.

Ein gutes Geschäft macht neben dem Agenten auch der Staat, der von jedem Plakat eine Stempelgebühr von 20 Centimes erhebt, und in Paris wurden im letzten Jahr täglich durchschnittlich 5263 Plakate angeklebt.

Pariser Reklame sind auch die „Sandwichmänner“, das sind jene Dutzend hintereinander wandernder lebender Schilder, bei denen nur der Kopf des Trägers sichtbar ist, alles andere, sowohl vorn als hinten, ist bedeckt von Reklameplakaten. Seit den letzten Tagen gibt es auch Sandwichfrauen, und wie eine der ersten Zickzackschreinnen eine wirkliche Gräfin war, so geht wieder eine Gräfin den Sandwichfrauen voran dem Beispiel voran. Sie unterzeichnet mit Komtesse de Maleumont, geborene Chabot de Daffay in einer Zuschrift an den Intransigeant, in der sie darlegt, daß sie nicht aus Lumenhaftigkeit oder um Aufsehen zu erregen sich entschloß, die schwierige Berufsart zu ergreifen, sondern aus Armut. Nach dem Tode ihres Mannes hatte sie allerlei feine Arbeit ausgeführt, die Bekannte ihr während einiger Zeit zu geringem Preis abtauften; dabei hätte sie aber in ihrer Mansarde hungern müssen, und so wagte sie den Sprung hinunter auf die Boulevards, der ihr täglich vier Franke einträgt.

Am Abend wird der Sandwichmann zum „Laternenmann“ abgeklärt. Dieser trägt auf dem Kopf an Stelle des Hutes eine große, hellglänzende farbige Laterne, auf deren beiden Seitenflächen alles möglichke angekündigt und empfohlen wird. Sein tickiner wandernder Beuchtturm erregt wirklich

halbe Burgbaus zu Cuchenheim zu, mit welchem er 1524 die Belehnung erhielt.[1]) Auf dem Haupte ruhte ein jährlicher Schatz von 2 Sümmern Weizen, 13 Pfg. und 3 Albuhn, welche an die Kirche St. Nikolaus zu Cuchenheim bezahlt werden mußten. Diese Lehn Gebardo v. Deinsberg 1531 dadurch ab, daß er der Nikolauskirche ein Kapital zur Beschaffung einer neuen Glocke vorschob.[2]) Gobard erwarb auch den anderen halben Teil des Burghauses und wurde darauf 1540 von Erzbischof Germana V., Graf von Wied, mit der ganzen Burg belehnt. Er war Amtmann des kurkölnischen Amtes Hardt und erhielt 1551 von seinen Dechanten und Kapitel des Stiftes St. Kunibert zu Köln auch die Belehnung mit der Erbvogtei zu Cuchenheim.

Gobards Sohn Johann v. Deinsberg war wie sein Vater Amtmann zur Hardt (seit 1551) und auch kurkölnischer Amtmann zu Bürenburg. Er erhielt 1561 von Erzbischof Johann Gebhard, Graf von Mansfeld, die Belehnung mit dem Hofe eine Hof zu Cuchenheim und von Stifte St. Kunibert dieselbe mit der Erbvogtei daselbst. Er war vermählt mit Anna von Lahnenbach, welche Ehe jedoch kinderlos blieb. Er starb 1561.

Die Burg ging nach Johanns Tode an seine Schwester Katharina über, die seit 1541 mit Johann von Metternich zu Beutelsbach vermählt war; jedoch bedeckt die Witwe Johanns von Deinsberg, die sich in zweiter Ehe mit Dietrich von Gyl, Amtmann zur Hardt, vermählt hatte, noch bis zum Jahre 1581 die Leibzucht von der Burg. Katharina von Metternich starb schon nach kurzer Ehe und hinterließ ihrem Gatten zwei Kinder: Bernhard und Amalia, denen als mütterlichen Erbteil die Hälfte zu Cuchenheim zufiel. Amalia verheirate sich mit Anton v. Eis, Herrn zu Kempenich, und brachte diesem die halbe Burg als Mitgift zu. Letzterer und sein Schwager Bernhard v. Metternich wurden am 15. Juli 1572 vom Erzbischof Salentin, Graf von Isenburg, gemeinschaftlich belehnt.

[1]) Die Übereinkunft siehe im Anhang. — [2]) Mitzuzahlendes im Anfang der Burg Cuchenheim. Es erfolgt gänzlicher Verzicht Seitens Bernhards in die Kirche bewilligt.

Aufschen und belebt das Straßenbild in ungewohnter Weise. — Ein zweiter Kniff, der aber immer noch zieht, belebt darin, daß Abends durch elektrische Lichtbilder die Vorübergehenden angelockt. Hat sich dann eine genügende Anzahl angesammelt, so machen die Ausschreiter, Kriegsbilder ähnlich schnell einer tollen Geschäftsempfehlung Platz.

Der Pariser Handel bewegt sich sonst im allgemeinen in soliden Bahnen; doch bereiten gewisse Warenhäuser eine Reklame, die es weist auf den Fremden hingesehen hat; den Pariser ist diese Sorte schon bekannt. Sie wohnen in den sogenannten Laufstraßen: die Zuweilere, die ein glänzendes Schaufenster, aber fast keine Waren im Innern haben; die Schuhfabriken, deren Erzeugnisse in Schaufenster mustergültig und ordnungsmäßig prächtig geordnet sind. Man tritt ein und — Verwandlung! Schund und hohe Preise; ferner die Schneider, welche ebenfalls durch glänzende Auslagen verlocken. Diese haben ihre eigene Praxis: sie legen sachliche Anzüge mit niedriger Preisnote ins Schaufenster mit der Bemerkung: „Man liefert nach Maß ohne Preiserhöhung.“ Der überhaupt sicher gemachte Kaufsuftige findet zunächst den im Schaufenster gesehenen Anzug nicht passend. Fordert er nun, daß man ihm einen derselben Art — für denselben Preis natürlich — anfertige, so erhält man die sehr redewandte Entgegnung, daß leider „jeden der letzte Rest“ dieses Stoffes verarbeitet sei, man habe jedoch einen ganz ähnlichen, der noch viel besser, dabei aber weit teurer sei usw. In den meisten Fällen verläßt der Käufer nicht eher das Magazin, als bis ihm eine Bestellung abgenötigt worden, und er kann zufrieden sein, wenn er nicht teuer bezahlte als irgendwo anders.

In der Mitte derartiger Reklamegeschäfte gehören auch unzählige Restaurants, welche prächtige Fleischsorten und Früchte im Schaufenster auslegen, von denen der Einkehrende jedoch nie etwas vorgesetzt bekommt, da dieses Gemüse für einen Tag überaufen sind. Calés chantants und selbst Theater machen häufig durch glänzende Ausstattung und Beleuchtung die Außern Reklame, die weit mehr versprechen, als sie im Innern halten.

Eine Reklame harmloserer Art, die von Paris aus in alle Welt gezogen, hat sich selbst in den besten Häusern, wie Printemps, Bon Marché, Magasin du Louvre usw. in alten Bazaren eingebürgert. Um die Preise möglichst niedrig erhalten zu lassen, zeichnen sie ihre Waren nie mit vollen Franks aus. Statt 4 Fr. setzen sie 3,90, statt 10 Fr. 9,90 und so fort. Oft sind auch die Centimes kaum sichtbar geschrieben. Die Kentimes „rechnet“ das Publikum nicht, und glaubt so nach einer Zeit 1 Fr. weniger gezahlt zu haben, als tatsächlich der Fall war.

Hervorragende Freunde die aus weit entlegenen und wenig bekannten Ländern kommen pflegen sich der Reklame der Reklame in ihre unentschuldigten Kosten. Als der marokkanische Minister Sidi Mohamed Bengaich sich einige Zeit in Paris aufhielt, meldeten die Zeitungen, daß der Minister intimen grauen Bart mittels des berühmten Jouvanniers Dubois K. T. seine ursprüngliche Farbe wieder verschafft habe; deshalb nehme er einen großen Vorrat dieses kostbaren Hilfsmittels mit nach Marokko, wo der Hof sehnsüchtig darauf warte. Dann kommen Zuzügerin, welche die Erzeugnisse ihrer Heimat

Faktor 22,5
05EUS2012000005 Eusk. Volkszeitung 1909 Sa.

vielleicht in zweiter Lesung nochmals auferstehen würde. Das ist ein Irrtum. Wenn also weder für die Reichsvermögenssteuer noch für die Nachlaß- bezw. Reichserbschaftssteuer eine Mehrheit vorhanden ist, wenn anderseits die Summe von 150 Millionen Mark Matrikularbeiträge nach der Erklärung des Staatssekretärs von den Bundesstaaten nicht aufgebracht werden kann, dann ist es Pflicht der verbündeten Regierungen, ihrerseits auf die Suche nach neuen Steuern zu gehen und der Kommission andere Wege zu weisen. Die Kommission hat nicht die Pflicht, ihrerseits Vorschläge zu machen. Der Reichsschatzsekretär möge sich also nicht vielleicht verdrießlich wegen des Mißerfolges seiner bisherigen Vorlage zur Seite stellen, sondern selbst eingreifen.

Es muß unbedingt etwas geschehen. Der Bedarf an Steuern muß gedeckt werden und es muß dabei auch der Besitz getroffen werden. Es gibt auch noch Formen, den Besitz zu treffen auf dem Wege der Reichsgesetzgebung, ohne die Einzelstaaten in ihrer Finanzhoheit zu beschränken. Die bisherigen Kommissionsverhandlungen haben Einigkeit darüber ergeben, daß unter Einrechnung der seitherigen Matrikularbeiträge etwa ein Drittel des Bedarfs auf den Besitz, zwei Drittel auf den Verbrauch gelegt werden. Anderseits steht fest, daß das, was das Reich etwa mal nötig hat, unbedingt auch beschafft werden muß. (Lebhaftes Sehr, sehr!) Der Bundesrat hat aus den Verhandlungen den Wegweiser finden können, der zum Ziele führt. Den Weg des Antrages Weser kann das Centrum nicht gehen. Es muß auch jeden Schein vermeiden, als ob die Finanzhoheit der Einzelstaaten irgendwie beschränkt werden soll. Ich betone nochmals, mit neuen Projekten zu kommen, ist Sache der verbündeten Regierungen."

Nach weiterer Debatte wurde der nationalliberale Antrag mit 18 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Darauf vertagte sich die Kommission. Die nächste Sitzung findet am Freitag, vormittags 11 Uhr, statt.

Was kostet dahinter?

Für dieses Jahr sind nach Mitteilungen einer Korrespondenz die Übungen des Beurlaubtenstandes besonders ausgedehnt geplant. Es bezieht sich dies nicht nur auf die Teilnahme der Reservisten 2c. an den Kaisermanövern, sondern auch in den Korps, die nicht an diesen Übungen teilnehmen, sind umfangreiche Reservisten- und Landwehrübungen geplant. Im ganzen sollen nicht weniger wie 20 779 Unteroffiziere und 187 006 Gemeine zur 14tägen Übung herangezogen werden. Die Zahl ist eine außergewöhnlich große. Hand in Hand mit den im größeren Umfange geplanten Übungen des Beurlaubtenstandes geht auch eine Vermehrung der Handwaffenmunition für das gefechtsmäßige Schießen. — Es müssen sehr ernste Gründe sein, die in der Aera der „Spatzenfunkerei" zu solchen Entschließungen — Riesenmanöver mit verstärkter Einziehung von Reservisten — führen.

Eine bittere, aber treffende Ironie.

Dieser Tage berichteten mehrere Blätter nach dem Posener Tageblatt, daß die Abfuhr der für das Kaiserschloß in Posen bestimmten Möbel einer polnischen Speditionsfirma übertragen worden sei. Dies entspricht nicht ganz den Tatsachen. Das Hofmarschallamt hat den Hofspediteur Gustav Knauer damit beauftragt und dieser hat die Beförderung eines Teils der Sachen u. a. auch der polnischen Speditionsfirma Freudenreich & Czuta übertragen. Die Posener Neueste Nachrichten machen sich über das Gejammer des Posener Tagblatt in folgender ironischen Bemerkungen lustig: „Dieses Vertrauensmis ist ein großes Nationalunglück und kein christlicher Deutscher wird sich auf solche Möbel niedersetzen können. Wie raten daher, daraus vor dem Berliner Tor einen Scheiterhaufen zu errichten und sie samt den polnischen Pferden, Kutschern und der polnischen Firma zu verbrennen. Auf diese Weise wird die deutsche Ehre gerettet. Aber auch an anderen Stellen drängen sich die Polen zwischen das deutsche Volk hinein. So z. B. erfahren wir, daß die Polen sich selbst in die preußischen Steuerlisten hineinzuschleichen versuchen. Fort mit den Fremden aus der deutschen Armee! Noch ein Fall ist uns zu Ohren gekommen, nämlich, daß in die preußischen Steuerlisten fortwährend auch von den Polen Gelder hinsteinen. Das setzt noch gerade, daß unser Geldmarkt vom polnischen Gelde verjuckt werden sollte! Wir wollen auch auf dem Wirtschaftsgebiete eine Glatzische Trennung, daher fort mit dem polnischen Gelde aus den deutschen Steuerkassen!"

Balkan-Halbinsel.

Die Kriegsaussichten

sind geschwunden; die Situation zeigt ein freundliches Bild. Wir meldeten bereits in unserer letzten Nummer, daß das österreichisch-türkische Abkommen am Freitag unterzeichnet worden ist. Dieses Ereignis hat eine außerordentlich ernste Wirkung in den beteiligten Staaten gehabt; der Boykott österreichischer Waren ist in der ganzen Türkei aufgehört.

Auch die serbischen Heißsporne haben ihren Eifer wesentlich abgekühlt. Rußland kann dem Drängen der Mächte nach einer gemeinsamen Aktion in Belgrad durch eine Sonder-Erklärung an die Serben zuvor, in der die serbischen Hoffnungen gründlich getäuscht wurde. Infolge dessen hat der russische Geschäftsträger in London dem dortigen Auswärtigen Amt eine Note übereicht des Inhalts, daß Serbien beschlossen habe, die Entschädigung der Großmächte abzuwarten und alles Mögliche tun wolle, um den Frieden zu bewahren.

Lokales.

Euskirchen, 3. März 1909.

-r. Die Akademie der Wissenschaften in Berlin hat dem bekannten Chemiker Herrn Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Emil Fischer, einem Sohne der Stadt Euskirchen, die Helmholtz-Medaille zuerkannt.

off. Rentenquittungen, Invalidenversicherungs-Quittungen usw. werden hier auf dem Bürgermeisteramt (Zimmer Nr. 6) am 1. jeden Monats von 8—10 Uhr und nachmittags von 2½—4 Uhr unterschrieben. Die übrigen Beglaubigungen von Unterschriften 2c. werden an allen Wochentagen vormittags von 8—10 und nachmittags von 2½—4 Uhr unterschrieben.

-r. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Vorbereitungen für den Arbeiterkursus heute Abend 9 Uhr in der Wirtschaft Heep, Commerstraße, stattfindet, wozu die Arbeiter freundlichst eingeladen sind.

•. Am Sonntag hat auf der Eisenbahnstrecke Euskirchen der elektrische Triebwagenverkehr begonnen. Die Fahrzeiten sind auf den von uns herausgegebenen Fahrplänen enthalten und teilen wir dieselben nochmals mit: Abfahrt von Cöln-West nachmittags 2.21, Ankunft in Euskirchen 3.37. Abfahrt von Euskirchen nachmittags 5.30, Ankunft in Cöln-West 6.45. Eine Gepäckbeförderung ist ausgeschlossen und darf nur Handgepäck mitgeführt werden, auch ist das Rauchen in den Wagen verboten.

§ Den vier Bränden in voriger Woche haben sich am Sonntag drei weitere hinzugesellt, so daß unsere Feuerwehr Feuerwehr innerhalb acht Tagen siebenmal alarmiert wurde. Am Sonntag Morgen gegen 8½ Uhr war in dem Anfestsaale der Zuckerfabrik von Schoffmann & Meinertz in der Brückenstraße Feuer ausgebrochen, welches das Dach vollständig zerstörte. Dasselbe konnte, bevor es einen größeren Umfang annahm, alsbald gelöscht werden und ist der Schaden ein nicht allzugroßer. Ferner wurde am Sonntag Mittag gegen 6 Uhr in der Baumstraße gemeldet und von der Feuerwehr gelöscht. Nachts gegen 12½ Uhr entstand im selben Hause in der Baumstraße auf der ersten Etage Feuer, welches, der ein Bett und sonstiges Mobiliar zerstörte. Hier waren Kinder der Gefahr der Erstickung ausgesetzt. Alle diese Brände wurden von unserer stets bereiten Wehr, die wir immer in kürzester Zeit auf den Brandstellen erblicken, erfolgreich bekämpft und gehütet derselben alle Anerkennung.

§ Einen eigenartigen Schwindel beging eine hiesige Frau, welche erfahren hatte, daß eine Nachbarin dem bei den Soldaten befindlichen Sohne ein Postpaket gesandt. Durch ein gefälschtes Schreiben rieß sich die Frau das Paket auf der Post einhändigen, sich gleichzeitig als Adjendorin legitimierend. Auf die Reklamation des Soldaten bei der Post kam der Schwindel heraus und wird sich die Frau demnächst dieserhalb zu verantworten haben.

* Die von hiesigen Eifel-Verein am Sonntag unternommene Wanderung hat alle Teilnehmer vollauf befriedigt. Von hier ging es morgens 10.24 Uhr mit der Bahn nach Nettersheim, alsdann nahm die Fußtour, die 20 Kilometer berechnet war, ihren Anfang und führte die Wanderer hinauf zur Jüngsthemer Höhe und weiter durch Schneefelder nach Wallersberg, am Dorfe Ba. vorbei zur Kakusbütte, wo das im Rucksack mitgenommene Mittagessen verzehrt wurde. Hierauf ging es am Bepaach entlang nach Brettendorfen und machte man zum Schluß noch, anstatt von Satzerg mit der Eisenbahn zurückzufahren, die Fußtour über Nöthard, Antweiler, Billig nach hier, wo die Teilnehmer gegen 7 Uhr abends eintrafen. Wirklich eine anerkennenswerte Leistung.

-u. Über die Heilsarmee in ihrer religiösen und sozialen Bedeutung hielt Herr Viktor von Gilsa aus Ehrenfriedersdorf am verflossenen Sonntag im hiesigen Gesellenverein einen Vortrag. Ausgehend von der Gründung der Heils- oder Rettungsarmee durch ihren General Booth in England, erläuterte der Redner Herr Redner die Ziele, welche Booth zur Gründung bewogen hatte, ihre militärische Organisation und wie sich dann die Armee in kurzer Zeit verbreitete. 1883 kam die Armee auch nach Deutschland, aber nur vorübergehend. Bei ihren Aufzügen bemerkt man sie mit lauten Reden und dergleichen, sodaß sie bald wieder abziehen mußten. Erst vor 17 Jahren gelang es der Heilsarmee, in Deutschland festen Fuß zu fassen. In Berlin gründete sie die Heilsarmee-Grundstücksgesellschaft und wurde als solche vom Staate anerkannt. Ihre innere religiöse Bedeutung können wir von unserem katholischen Standpunkte aus nicht verstehen. Sie haben keine Sakramente, nicht einmal die Taufe und legen an diese Stelle die Gesetzestaufe. Ihren Gottesdienst halten sie mit viel Lärm ab. Das Lieder singen sie nach den Gassenhauer-Melodien und ziehen von ihnen Fetz die neuesten Tanzschlager der Gelegenheit bei Gelegenheit ein. Eine große Rolle spielen bei den Versammlungen Heilsarmee-Mädchen, welche mit lauten Angelegenheiten des Hauses betreten sich berufen geboten, daß unter anderem heimlichen und verschwiegenen Gebiete, für die Mitglieder obligatorisch, eine Zusammenkunft mit Gebet und Gesang stattfindet, wozu die betreffenden Beteiligte mit der Gausteuer einzuziehen. Sämtliche ausscheidenden Gautürnrathsmitglieder wurden wiedergewählt. Freiherr von Kaulen Cöln stattete den letzteren für ihr unentgeltliches Wirken den Dank der Versammlung ab. Ein gemeinsames Mittagessen vereinigte die Vertreter zu einer gemütlichen längeren Sitzung. Ihrem General sind die Gaue und Vereine ihrer Pflichtet, dieser kann alles von ihnen verlangen. Was er den Soldaten oder Soldatinnen befiehlt, müssen diese innerhalb einer Stunde ausführen, und wenn sie sich selbst zu einer Überschreitung und Ausschreitung zurecht machen müßten. Im letzteren Lande hat die Heilsarmee von der englischen Regierung große Ländereien zur Bebauung erhalten und hat die seitsame Genossenschaft dort bereits große Anfestungen. Neuerer Zeit scheint der Heilsarmee eine rege Diskussion zorgte dafür, daß den Mitgliedern das Gehörte leichter verständlicher wurde.

◊ Die Allgemeine Ortskrankenkasse hielt am Sonntag unter dem Vorsitz des Herrn Franz Geisinger ihr reguläres Jahrs-Hauptversammlung ab, zu welcher Versammlung der Vorstand Herr Kaufmann Gustav Geisinger, welcher die Kassenrevisoren, die von der Versammlung zur Prüfung der Kassenrechnungen und Bücher bestimmt waren,

05EUS2012000005 Eusk. Volkszeitung 1909
Faktor 22,5
Sa.

Oeffentlicher Verkauf.

Am Donnerstag den 4. März 1909, vormittags 10 Uhr, soll auf dem alten Markt

ein Ochse

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Gerick, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 3. März 1909, vorm. von 10½—12 Uhr, wird ein Feldwebel des Bezirks-Kommandos auf dem Bürgermeisteramte in Euskirchen anwesend sein, um mündliche Meldungen und Gesuche in militärischen Dienstangelegenheiten seitens der im Kreise Euskirchen wohnenden Mannschaften entgegenzunehmen.

Die Bakanzenliste für Militäranwärter kann gleichzeitig eingesehen werden.

Bezirks-Kommando Bonn.

Baustellen

Sommerer-, Eiser- u. Frauenbergerstraße, und

20 Morgen Land

zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei

H. J. Esser,
Kessenichstraße.

Färbe zu Hause
nur mit den echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke: Fachkopf mit Stern
Farben à 20 Pfg.
KLEIDER ROCKE BLUSEN STRÜMPFE GARDINEN WINDHOSEN SPITZEN TÜCHER
Ausführliche Gebrauchsanweisung befindet sich in jedem Farbenpaket.
Gebr. Heitmann, Peter-Jahr-Höfe

Ründerother Stahlpillen

enthalten die Bestandteile der seit 200 Jahren alle heilkräftig gegen Blutarmut, Bleichsucht, Körperschwäche 2c. bewährten Stahlquelle in Ründeroth.

Apotheke von R. Gissinger, Ründeroth.

Preis der Schachtel 1,60 Mk. bei 3 Schachteln Inhalt portofrei.

Bäckerei-Maschinen und Geräte

empfiehlt als Spezial-Geschäft für Bäckereibetrieb von

Paul Keymer
Euskirchen, Kapellenstraße, am alten Bäckermarkt,
Hefehandlung.

Kostenlose Vermittelung für Bäckergesellen und Lehrlinge.

Werter Herr!

Nehmen Sie Weinbeulen heil: teile durch Ihre Mixa-Salbe. Gelt, jetzt sehen Sie mich wieder? Ich bin Ihr Angeredet, aber lassen Sie mich gefälligst ohne Weinbeulen. Ich trage Ihre Mixa-Salbe gebrauch, ich nicht wieder gefällig, weil: ich Ihnen wieder aufsuchen darf? Nicht wahr?

Ihr **H. Schulz.**

Durch Mixa-Salbe heilt mit Sicherheit gegen Weinbeulen, Frosten und Hühnerlaugen, auch ist sie Frauen & Mädchen unentbehrlich, aber nur echt in Original-Packung mit Schutzmarke und Firma: **Eschrich & Co., Wetzlar-Dresden.** Nachahmungen weise man zurück.

Dr. Hemmerling,

Spezialarzt für Haut- und Unterleibsleiden, wohnt jetzt **Aachen, Hochstraße 38.**

500 000 Ziegelsteine

prima Qualität offeriren

Gebr. Riehsen,
Kessenichstraße. 771. Fernspr. 242.

Ein gebrauchter, sehr gut erhaltener **3 HP-Benzin-Motor** (liegend) nebst sämtlichen Zubehör umständehalber billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Zur Kommunion

schwarze und farbige

Kleiderstoffe

in allen Qualitäten und Preislagen

empfiehlt

C. H. Riedel,

Euskirchen, Kapellenstraße 10.

Gebrauchte **Frauen-Nähmaschine** zu kaufen gesucht. Schuhgeschäft Kirchstraße 1.

Die von dem Herrn Blaß Mühlenpfad Nr. 3 bewohnten

Häuser

nebst Gärten, Kontor und großem Lagerraum, letzterer für Werkstatt 2c. geeignet, sind per 1. April cr., eventuell früher, ganz oder geteilt zu verkaufen oder zu vermieten. Gefl. Angebote unter **S. Schweiger,** Crisstraße 8.

Einfamilienhaus, wenn möglich mit Garten, zu kaufen gesucht. Näheres Hochstraße 70.

Zum jetzt Mann sucht

möbl. Zimmer.

Offerten mit Preis u. **B. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut möbl. Zimmer

mit voller Pension billig zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst.

Ein oder event. zwei **möblierte Zimmer** mit oder ohne Pension zu mieten gesucht.

Offerten unter **C. C.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung

zweiter Etage (5 Zimmer, 2 Mansarden, Keller und Lagerräume) ganz oder geteilt an stille Leute per 1. April zu vermieten.

Näheres bei **M. Lion,** Hochstr.

3 schöne Zimmer,

erster Etage per 1. April zu vermieten. Näheres in der Geschäftsst.

Wohnung zu vermieten. Frauenkirchstr. 22.

Hausverkauf zu Euskirchen.

Am Montag den 8. März 1909, nachmittags 4 Uhr,

lassen die Erben der verstorbenen Eheleute Heinrich Blum von Euskirchen im **Hotel Zoiser**

ihr zu Euskirchen an der Neustraße gelegenes Wohnhaus Nr. 45 nebst Nebengebäuden, groß 2,35 Ar,

unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigern.

Euskirchen. Justizrat Cramer, Notar.

Holz-Verkauf

a) zu Roethen in der Wirtschaft Kastenholz **am 10. März d. J., nachm. 1 Uhr.**

Aus Gemeindewald Roethen:
123 Fichtenstangen 1. Kl., 215 2., 430 3., 740 4., 800 5., 370 6., 102,40 Rm. Kiefern-Grubenholz 2. Kl., 77 Rm. Kiefern-Knüppel;

b) zu Hohn in der Wirtschaft Giesen **an demselben Tage, nachm. 3½ Uhr.**

Aus Gemeindewald Hohn:
10,18 Fm. Eichen 1. Kl., 24,98 Fm. 2., 2,78 3., 0,30 4., 374 Buchen 2., 29 Rm. Kiefern-Grubenholz, 5 Rm. Buchen-Derbholz, 20 Fichtenstangen 1. Kl., 90 2., 76 3., 116 4., 130 5., 98 6. und 335 Rm. Eichenreisig.

Waldwärter Schick in Roethen erteilt Auskunft.

Zingsheim, den 25. Februar 1909.

Der Bürgermeister: **Schmitz.**

Preisfrage: Wie heißt das Waschmittel, welches unser Haushaltungsschrift gefertigt hat und wovon sie ein Paket in der Hand hält?

Preisausschreiben an die Hausfrauen u. weibl. Hausangestellten gerichtet.

Mark 100.—

in baren Geldpreisen für die richtige Beantwortung der gestellten Frage.

Unsere Haushaltungsschrift hat sich endlich überzeugen lassen und ein Waschmittel gekauft, welches seit vielen Jahren in zahlreichen Haushaltungen mit Vorliebe benutzt wird. Sie trägt sich über den gewaltigen Erfolg, den sie mit diesem Mittel, wonach sie ein Paket in der Hand hält, bei der Wäsche erzielt hat. Das Paket trägt die hervorstechendsten Merkmale der Originalpackung und diese Verkaufsschwinen des Mittels werden es unschwer erraten, um welches Fabrikat es sich handelt. Aber auch Hausfrauen, die das Waschmittel noch nicht benutzt haben, werden dasselbe sehr leicht in den Geschäften aufbinden machen, kaufen und verwenden, sowie an der gestellten Preisfrage sich beteiligen können.

Der Fabrikant legt auf die richtige Beantwortung der Frage 11 Preise und zwar einen ersten Preis von 50 M. und nach Bedarf 10 Trostpreise à 5 M. aus. Geht mehr als eine richtige Lösung ein, so wird zuerst um den ersten Preis und dann um die weiteren 10 Trostpreise gelost. Die Reihenfolge der Einsendungen hat also auf die Preisbestimmungen gar keinen Einfluß. Beteiligen können sich alle Hausfrauen und weiblichen Hausangestellten, die das Waschmittel verwenden. Die Lösung muß spätestens bis zum 15. April 1909 abends, auf eine einfache Postkarte geschrieben, mit dem Stemmpele „Preisfrage" auf der Adressenseite versehen, an die Firma Haarschneider u. Vogler, A.-G., Köln, eingesandt sein. Die Karten dürfen auf der Rückseite nur die genaue Adresse des Absenders und die Lösung tragen. Später eingehende Lösungen und Einsprüche gegen die Preisbestimmungen, die später in den Zeitungen veröffentlicht werden, können keine Berücksichtigung finden. —

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Donnerstag den 4. März 1909, nachm. 5 Uhr, im Rathause.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordneten-Ersatzwahlen.
3. Einführung der neugewählten Stadtverordneten.
4. Kommissionsbeschlüsse.
5. Antrag auf Erlaß von Lustbarkeitssteuer.
6. Erhöhung des Schulgeldes beim Gymnasium.
7. Mietkunsch von Termin mit B. M. Küpper.
8. Feststellung des Haushaltsplanes für die städtische Präparandenanstalt.
9. Desgleichen der städtischen Haushaltungsschule.
10. Desgleichen der städtischen Volksbibliothek.
11. Desgleichen des städtischen Bauamtes.
12. Neuwahl des Vorstehers sowie des Stellvertreters für den Gewerbesteuer.

Euskirchen, den 1. März 1909.

Der Bürgermeister.
Dr. Sester.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Siegmund Schweizer hierselbst beabsichtigt auf dem an der Erftstraße belegenen Grundstück Flur 32, Nr. 950/105, **eine Anstalt zum Trocknen und Wiederfetten ungeordneter Tierfelle anzulegen.**

Etwaige Einwendungen gegen diese Anstalt sind binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf der mit dem 17. März bd. Js. endigenden Einspruchsfrist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen im Rathause, Zimmer 5, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der geschriftlich erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Dienstag den 23. März bd. Js., vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Vorsitzenden des Kollegiums, Zimmer 7 des Rathauses, anberaumt.

Auf Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden wird gleichmäßig mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Euskirchen, den 26. Februar 1909.

Bürgermeister und Beigeordnete der Stadt Euskirchen:
Der Vorsitzende des Kollegiums:
Dr. Sester, Bürgermeister.

Die Mitglieder der

Wiesengenossenschaft Broich

werden hiermit zur Neuwahl des Wiesenvorstehers auf

Freitag den 19. März d. J., vorm. 11½ Uhr,

in das hiesige Rathaus berufen.

Euskirchen, den 26. Februar 1909.

Der Bürgermeister,
Dr. Sester.

Lohschlag-Verkauf.

Am Dienstag den 9. März, nachmittags 1 Uhr, wird bei dem Wirte Hermann Krumbein zu Wißkirchen seitens der Gemeinde Wißkirchen

ein Lohschlag in 12 Losen

auf den Abtrieb verkauft.

Satzvey, den 1 März 1909.

Der Bürgermeister: **Meul.**

Immobilienvermittelung

Oststr. 7E, I. **Herm. Levy,** Telephon 107.

Sechster Jahrgang. Nr. 18. Zweites Blatt. Mittwoch, 3. März 1909.

Euskirchener Volkszeitung.

Organ der Centrumspartei. Unabhängiges Bürgerblatt.

Mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage: **Die Zeit.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Samstags vormittags, und kostet (einschließlich der Sonntagsbeilage) in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 40 Pfennig, durch die Post bezogen 1 Mark 45 Pfennig für das Vierteljahr.

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg. Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 Mk. Schriften betreffs Placierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. — Bei größeren Anzeigen entsprechende Ermäßigung.

Druck und Verlag der „Euskirchener Volkszeitung", Aktien-Gesellschaft. — Geschäftslokal: Hochstraße 11.

Fernsprecher Nr. 23. Für die Redaktion verantwortlich: Franz Melchmein, Euskirchen. Tel.-Adr.: Volkszeitung Euskirchen.

E. Allgemeines Tohuwabohu.

Von einem Parlamentarier.

Mag der Block am Ende auch die Reichsfinanzreform erledigen, mag er sich auch einigen: was wir jetzt erleben, ist eine Riesenblamage für die „nationale" Mehrheit, die einst so stolz in den Richtstag eingezogen ist. Der ganze Wagen der Reichsfinanzreform steckt im Sumpfe und aller Vorspann hat ihn nicht herausgebracht. Eine Konferenz jagt die andere; der Reichskanzler empfängt eine Reihe von Abgeordneten (Dr. Müller-Meiningen gar ¾ Stunde im Chambre separée, um ihm den Kopf zu waschen); dann folgen wieder Konferenzen unter den Blockleuten, Fraktionsfiguren schließen sich an; die Bundesratsmitglieder gehen im Reichskanzlerpalais aus und ein, und aus- all diesem Treiben ist bis zur Stunde nichts herausgekommen. Die Verwirrung ist größer als je zuvor. Scheint sich im Reichstage eine Mehrheit zu finden, so protestiert der Bundesrat gegen den Beschluß derselben und die Sache fängt wieder von vorne an.

Warum dieses aus im Inlande und Auslande beschämende Treiben? Weil nicht die gute Sache entscheidet, sondern weil die Rücksicht auf den Block maßgebend ist. Der Block soll die Sache machen; so hat es der Reichskanzler gefordert. Die Kreuzzeitung bestätigt dies in ihrer neuesten Wochenrundschau; sie schildert die langen Verhandlungen und fährt dann fort: „Da trat das Centrum mit einem Antrage hervor, der die Reichsregierung durch einen Kompromißantrag bereits vorgearbeitet hatte. Der Centrumsantrag verband die im Regierungsentwurfe vorgesehene Erhöhung der Matrikularbeiträge und den neu eingeführten Reichssteuern angenommenen Betrag zu einer runden Summe und verlangte, daß diese Summe (bis zu 150 Millionen Mark) an Stelle von Matrikularbeiträgen von den Bundesstaaten an das Reich zu entrichten und durch eine Besteuerung des Einkommens und Vermögens (Besitzsteuer) aufzubringen sei. Zum Zweck einer gleichmäßigen Belastung sollten die einzelnen Bundesstaaten das in ihnen vorhandene Einkommen und Vermögen nach einheitlichen Grundsätzen ermitteln; bis zu dieser Festsetzung sollte die Besitzsteuer nach der Zahl der Bevölkerung auf die Bundesstaaten verteilt werden. Dieser Antrag bewegt sich in der von uns seit dem Herbst vorigen Jahres angedeuteten Richtung und wurde von der gesamten Rechten als eine geeignete Grundlage für die Verständigung anerkannt. Eine schwache Mehrheit war ihm also sicher. Sobald dieses feststand, erhob sich lautes Geschrei in der liberalen Presse: Die Konservativen versprengen den Block! und Es hat sich ein klerikal-konservativer Block gebildet usw. Die intransigente freisinnige Presse spricht sogar ihre Freude darüber aus, daß die Angst um alter Sorgen wegen der Beunruhigung Deutschlands vor Oberhohen sei und schlägt drei Kreuze hinter dem verstoßenen konservativ-liberalen Block her . . . Zunächst steht fest, daß dem Centrumsantrage im Reichstage eine Mehrheit sicher ist. Ebenso sicher aber ist, daß die Verbündeten Regierungen an der Vorschrift einer einheitlich in den Bundesstaaten vorzunehmenden Einkommensteuer und Vermögenseinschätzung Anstoß nehmen."

Das konservative Blatt gibt also selbst zu, daß 1. für den Centrumsantrag und nur für diesen eine Mehrheit im Reichstage sicher ist; 2. dieser Antrag kein „Unannehmbar" beim Bundesrat findet, während alle anderen Anträge diese Antwort fanden. Da mußte es nun selbstverständlich sein, daß man sich auf der Basis verständigen würde. Aber das geht mit Rücksicht auf den Block nicht. Die Nationalliberalen sind ganz aus dem Häuschen, weil das Centrum das Ei des Kolumbus entdeckt hat. Die kleinliche Parteipolitik entscheidet also über die große nationale Frage; das ist die ganze Verzweiflosigkeit des Blocks. Partei-Leiden! Das Centrum aber braucht sich ob dieser neuesten Belästigung nicht verletzt zu fühlen; es hat seine Pflicht getan; es wollte in uneigennütziger Weise den Reichs die Mittel geben, aber man wollte es nicht. Gut! Wir trösten uns in dem Bewußtsein, das unserige getan zu haben. Die Geschichte aber wird über diese Komödie einst anders urteilen.

Doch noch droht der sich anbahnenden Verständigung im Block eine Gefahr: der Bundesrat will nicht mitmachen. Freisinnige Blätter melden, daß die anwesenden Finanzminister sich mit aller Energie den neuen Vorschlägen entgegenstellen. „Es werden besonders die Minister von Bayern und Württemberg genannt; wie aber wissen, daß Sachsen und Hessen sich ebenso sperren, daß Preußen auch mit seinen Gegnern nicht zurückhält. Der Bundesrat hat sich gegen jede direkte Reichssteuer ausgesprochen und gar so bestimmt, daß er sich nicht mehr umstimmen kann. Wer etwas erreichen will, muß damit um so mehr rechnen, als die Stellungnahme des Bundesrates sachlich gut begründet ist.

In dieser Not der Zeit werden nun seltsame Manöver beliebt: Der Reichskanzler droht mit dem Kriege und der Evangelische Bund mit der inneren Verhetzung. Eine zahlreich besuchte Versammlung von Bundesmitgliedern und Vertrauensmännern des „Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutschevangelischen Interessen" in Berlin nahm nämlich nach eingehenden Referaten und nach einer Debatte, an der sich Angehörige der verschiedensten Parteien, u. a. auch Mitglieder des Bundes der Landwirte beteiligten, einmütig folgende Entschließung an: „Die Versammlung der Vorstände und Vertrauensmänner des Evangelischen Bundes für Groß-Berlin nimmt auf Grund übereinstimmender Referate aus konservativen und liberalem Lager von der schweren Krisis der Blockpolitik, die durch die Verhandlungen über die Reichsfinanzreform herbeigeführt ist, mit tiefem Bedauern Kenntnis. Sie ist sich bewußt, in parteipolitischen Zwängen grundsätzlich Barmlosigkeit zu üben. Sie ist aber andererseits der Überzeugung, daß die einmütige Regelung der Finanzreform durch die Blockparteien eine eminent nationale Bedeutung hat und appelliert an die Reichsregierung wie an die beteiligten Parteien, auf dem Boden der Grundsätze der Regierungsvorlage an der Durchführung der Finanzreform durch die Blockparteien unter allen Umständen festzuhalten." Fürst Bülow aber machte die Blockleute auf den Ernst der Lage aufmerksam, wies darauf hin, daß der Bündnisfall mit Österreich schnell eintreten könne und dann sei die Reichsfinanzreform in einigen Stunden gefaßt. Wenn offizielle Federn dies auch abzuleugnen versuchen, so ist die Tatsache doch richtig; denn einige der Unterhändler haben diesen Teil der Unterredung so laut in der Wandelhalle des Reichstages erzählt, daß es jedermann hören mußte. Mit dem Centrumshuß und mit der Kriegsfurcht soll der Block eingeschüchtert werden; wenn freilich dies nicht hilft, ist Hopsen und Malz verloren. Man braucht also nicht überrascht zu sein, wenn aus dem Tohuwabohu eine Mißgeburt als Kompromiß hervorritt.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

Der Reichstag begann am Freitag seine Verhandlungen mit der namentlichen Abstimmung über den polnischen Antrag, durch Reichsgesetz zu bestimmen, daß die Freiheit des Grunderwerbs durch Rückschaten auf das Glaubensbekenntnis, die politische Gesinnung oder die Nationalität nicht beschränkt werden darf. Geschlossen stimmten das Centrum, die Polen, die Sozialdemokraten und die Freisinnigen für den Antrag, so daß dessen Annahme nicht zweifelhaft sein konnte. Das Stimmenverhältnis war 189 für und 132 gegen. 5 Stimmenthaltungen wurden gezählt und sind wohl auf konservative Gegner des preußischen Enteignungsgesetzes zurückzuführen. Nach der Abstimmung begann die Beratung des

Reichsinvalidenetats.

Dabei kam es in der Generaldebatte zu dem erwarteten Zusammenstoß zwischen dem Staatssekretär Dernburg und zwei alten Kriktanern, den der Reichspartei angehörenden Abgg. v. Siebert und Dr. Arendt, die seit einem Jahre gegen das „System Rechenberg" in Ostafrika Sturm laufen. Der Staatssekretär lehnte es entschieden ab, auf dem Gouverneur die Angriffe einer Klique von Farmern, deren Sprecher die genannten Abgeordneten sind, sich gefallen lassen und er ließ sich dann auch weder beirren durch persönliche Angapfungen noch durch die Drohung, daß ein Aufstand in Ostafrika als Folge der Eingeborenenpolitik Rechenbergs alsbald ausbrechen werde. Abg. Erzberger (Centrum) stellt dem Abg. Dr. Arendt bei dieser Aktenübergabe eines Aufstandes zu, daß er dieses schon im vorigen Jahre prophezeit habe. Tatsächlich herrscht seit 2½ Jahren in Ostafrika Frieden, und mit Recht betonte Dernburg, daß, wenn ein Aufstand kommen sollte, dieser ebensowenig mit der Eingeborenenpolitik Rechenbergs zusammenhänge, wie die 25 Aufstände während Liebert's Gouvernementzeit mit dessen Eingeborenenpolitik. Erbertzend wirkte die Verspätung, die Dr. Arendt dem Centrum machte; es sehr eigentümlich

Beiträge zur Geschichte der Stadt Euskirchen und Umgegend.

Unter Mitwirkung von Geschichtsfreunden herausgegeben von **Karl Gissinger.**

Die Obere Burg zu Lüchenheim.

Der zweite Gemahl der Katharina von Deinsberg, Dietrich von Eyl, hatte in den kriegerischen Wirren, welche durch den Übertritt des Kölner Erzbischofs Gerhard II., Truchseß von Waldburg, zum Protestantismus entstanden waren, für diesen Partei ergriffen. Infolgedessen hatte der Graf Hermann von Manderscheid im Auftrage des rechtmäßigen Erzbischofs Ernst von Baiern die Burg zu Lüchenheim mit Gewalt besetzt und dem Dietrich von Eyl war als Rebellen eine Strafe von 4000 Taler auferlegt worden. Es scheint, daß Dietrich von Eyl diese Summe nicht aufbringen konnte, denn als 1584 Bernhard von Metternich und Anton von Eltz das Lehen beanspruchten, konnten diese nicht eher die Belehnung erlangen, bis die 4000 Taler erlegt waren. Anton von Eltz streckte die Summe zur sich und die nachgelassenen Kinder seines Schwagers Bernhard v. Metternich aus dessen Ehe mit Eva Gurt von Schönek vor und erhielt im folgenden Jahre für diese und für sich selbst die Belehnung. Aber erst 1586 gelangte er in den Besitz der Burg, die sich noch in den Händen des Grafen von Manderscheid befand. Nach dem Tode Antons von Eltz glaubte dessen Sohn Hans Jakob v. Eltz aus dem Umstande, daß sein Vater die 4000 Taler vorgeschossen hatte, ein Recht herleiten zu können, die Güter für sich allein beanspruchen zu können und seinen Vetter Edmund v. Metternich die Auslieferung des Lehens verweigern zu dürfen, trotzdem er aus einer zweiten Ehe Antons von Eltz stammte und daher mittel verwandten. Die Sühne muß spätestens bis zum 15. April 1909 abends, auf eine einfache Postkarte geschrieben, mit dem Stemmpele „Preisfrage" auf der Adressenseite versehen, an die Firma Haarschneider u. Vogler, A.-G., Köln, eingesandt sein. Die Karten dürfen auf der Rückseite nur die genaue Adresse des Absenders und die Lösung tragen. Später eingehende Lösungen und Einsprüche gegen die Preisbestimmungen, die später in den Zeitungen veröffentlicht werden, können keine Berücksichtigung finden. —

Spielplan

der **Vereinigten Stadttheater Köln** vom 3. bis 8. März.

Opernhaus.

Mittwoch: Figaro's Hochzeit.
Donnerstag: Tristan und Isolde.
Freitag: Rigoletto.
Samstag: Der Fliegende Holländer.
Sonntag nachm.: Die Zauberflöte.
Abends: Tiefland.
Montag: Keine Vorstellung.

Schauspielhaus.

Mittwoch: Die Jungfrau von Orleans.
Donnerstag: Die Liebe macht.
Freitag: Hannele. — Der zerbrochene Krug.
Samstag: Die Ehe im Freie.
Sonntag nachm.: Nora. Abends: Zuhmann Henschel.
Montag: Byzes und sein Ring.

Gefunden

1 silberne Streichholzdose mit Monogramm **und 1 Schlüssel.**

Auskunft Rathaus Zimmer 1.

Rittmeister und Oberstallmeister Johann Wilhelm Roiff v. Wers) war um diese Zeit der wirkliche Inhaber der Burg. Er hatte dieselbe dadurch erworben, daß er 1641 Katharina Margareta Scheiffarth von Merode, die Witwe eines Neffen des verstorbenen Gans Jakob von Eltz geheiratet hatte, und war trotz des vor dem Reichskammergerichte schwebenden Prozesses vom Lehnsherrn, dem Kurfürstbischof von Köln, am 18. Februar 1656 mit der Burg belehnt worden, welcher dieselbe als ein heimgefallenes Lehen eingezogen hatte. Als nun 1658 der Prozeß zu Gunsten der Erben des verstorbenen Edmund von Metternich, nämlich seiner mit dem Frhrn. von Hatzfeld zu Dreiborn verwitweten Tochter Maria Katharina, entschieden wurde, konnte diese das Lehen nicht antreten und v. Hatzfeld sah sich genötigt, nunmehr einen Prozeß gegen den Erzbischof wegen der vorgenommenen Belehnung anzustrengen.

Solange der Streit vor den Gerichten schwebte, war Johann Wilhelm Roiff v. Wers auf Grund seiner Belehnung im Besitze der Burg. Er ließ die in ganz verfallenen Zustande befindlichen Gebäude zum größten Teil neu aufführen und hatte als Amtmann von Zülpich und zur Hardt seinen Wohnsitz in Lüchenheim. Er starb am 4. Mai 1684 und seine Gatter zu Lüchenheim gingen an seinen Neffen Ferdinand Roiff von Wers zu Olzem über, der kurfürstlich fränkischer Kämmerer und Amtmann zu Liedberg und mit Maria Agnes von Harf, einer Tochter des obengenannten Johann von Harf und der Maria Katharina von Metternich, verheiratet war. Um den wegen des Besitzes der Burg immer noch schwebenden Streit zu schlichten und den Prozeß, besonders Eide gar nicht abzusehen war, aus der Welt zu schaffen, kam 1694 zwischen den Beteiligten eine gütliche Einigung zustande, derzufolge Wilhelm von Harf, Johanns Sohn, seinem Schwager Ferdinand von Wers die Burg zu Lüchenheim abtrat und ihm ferner die Summe von 6000 Taler zahlte zur Befriedigung seiner Ansprüche an das Bermögen seiner Schwiegermutter Katharina von Harf geb. v. Metternich. Der Kurfürst Joseph Klemens bestätigte diesen Vergleich und belehnte 1696 Ferdinand und dessen Bruder Maximilian Philipp Roiff von Wers, Domherr zu Hulsenstadt, mit der Burg.

Ste Ferdinand am 9. Mai 1721 gestorben war, folgte ihm sein Sohn Maximilian Heinrich, wie der Vater Amtmann zu Liedberg, im Besitz der Güter zu Lüchenheim. Er starb jedoch bereits 1731 kinderlos, und mit ihm ging der letzte männliche Sproß des Geschlechtes zu Grabe. Infolgedessen zog der Kurfürst von Köln die Burg als ein erledigtes Lehen ein und verlieh sie trotz der Ansprüche, welche eine Schwester des Verstorbenen, die mit dem Freiherrn Walter Ludwig von Calcum gen. Lobstein vermählte Elisabeth Roiff von Wers, an die Erbschaft stellte, dem kurfürstlichen Kämmerer Johann Hubert Heinrich Eberhard Frhrn. von Burgau. Dieser mußte sich bei der Belehnung verpflichten, einen Teil der auf dem Besitz haftenden Schulden sofort abzutragen, was ihm umso schwerer fallen mußte, als er die Burg, die von den beiden Vorbesitzern nicht mehr bewohnt worden war, in einem sehr verkommenen Zustande angetreten hatte. Er sah sich deshalb genötigt, das ihm eine gleichzeitige und den Einsturz drohende Haus von Grund auf zu erneuern. Infolge dieser ebenso notwendigen wie kostspieligen Bauarbeiten mußte dem neuen Besitzer die Burg verlehnt werden und er suchte sich deshalb derselben möglichst bald wieder zu entäußern.

Aber erst 1755 gelang es ihm, einen Käufer für das Gut in der Person des Oberamtmannes und Vogtes des fürstlichen Stiftes Prüm, Johann Gerhard Trimborn aus Büllesheim, zu finden. Dieser baute nunmehr die Burg von Grund an neu auf, wie sie zum größten Teil heute noch steht. Das Wappen der Trimborn[1]) befindet sich im Schlußstein des Zwerchbogens; in Eisenkarren meldet die Jahreszahl 1758 die Zeit der Erbauung.

Nur dreizehn Jahre blieben die Trimborn Besitzer der Burg. Am 16. Jan. 1768 verkaufte die Witwe des Joh. Gerh. Trimborn, Maria Elisabeth geb. Michels aus Düren, die Burg für 10000

[1]) Schild: quergeteilt; im oberen Feld ein Kopf zwischen zwei fünfzehnzackigen Sternen, im unteren Feld ein gleicher Stern zwischen zwei Kugeln. Helmzier: Offener Adlerflug, zwischen dem der Stern wiederholt ist. Farben unbekannt.

Faktor 22,5
05EUS2012000005 Eusk. Volkszeitung 1909 Sa.

aus, wie dieselbe Partei Dernburg mit Beifall überschüttete, der er im Dezember 1906 so unfreundlich entgegengetreten sei. Man erwiderte ihm prompt, daß das Centrum die Sache über die Person zu stellen pflege. Staatssekretär Dernburg möge bringend, auf die Farmer Ottofriks in verständlichem Sinne einzuwirken; er werde sorgen, daß Gouverneur Seckendorff sich nicht unverständlich zeige. Die Dernburgsche Eingeborenenpolitik wurde von den Abgg. Lattmann (wirtsch. Ver.) und Gothein (freis. Volksp.) als zu eingeborenenfreundlich charakterisiert. Dernburg aber konnte demgegenüber mit aller Entschiedenheit, daß unter allen Umständen daran festgehalten werden müsse, daß die Eingeborenen wie Menschen behandelt werden müssen und die Neger nicht als Ausbeutungsobjekt betrachtet werden dürfen.

Am Samstag hätten drei programmatische Reden über die Kolonialpolitik die ganze Sitzung aus. Der Sozialdemokrat Eichhorn kam zu dem Schluß, daß trotz der angeblich besseren Behandlung der Eingeborenen in den letzten Jahren die ganze auf die Kolonie verwandte Arbeit nichts weiter sei als ein Ausbeutungsbrieg gegen die Eingeborenen. Zwei Ordnungsrufe, die ihm zuteil wurden, charakterisieren die Heftigkeit des Redners. Im Gegensatz zu ihm bekennte sich der Nationalliberale Arning einer sehr gemäßigten Kritik. Er erkannte einen erfreulichen Aufschwung der Kolonien und besonders auch die befriedigende Gestaltung der Arbeiterverhältnisse in Ostafrika, jedoch wollte er daß Verdienst für diese Entwicklung nicht dem geänderten System der Eingeborenenbehandlung zuschreiben. Schließlich faßte Abg. Erzberger in einer sehr flaren Rede die Wünsche des Centrums für unsere Kolonialreich, die Dernburg mit dem dröhnenden Trommel Klang, so führte er aus, zieht jetzt nur noch ein kleines Häuflein gegen die neue Eingeborenenpolitik zu Felde. Auch sie werden bald schweigen; denn die wohltätigen Folgen der regierungsfreundlichen Eingeborenen Politik liegen vor aller Augen. Der nächste Schritt, den das christliche Deutschland erwartet, ist eine entschiedene Bevorzugung des Christentums bei der ganzen Kolonialstaatsordnung und die Zurückdrängung des Mohammedanismus bei der Gemeindeverwaltung. Für die Missionen müsse Zollfreiheit gewährt werden.

Am Montag ging die Generaldebatte zu Ende. Es kamen die Sprecher der kleineren Parteien zu Wort. Staatssekretär Dernburg verzichtet auf Schluß der Generaldebatte, es solle die Sorge seiner Verwaltung sein, zwischen den nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Kolonialinteressen einen allen Teilen gleichmäßig gerecht werdenden Ausgleich zu schaffen. Im Etat für Ostafrika hatte die Kommission 25,000 Mk. gestrichen, die verwendet werden sollten, um farbige Soldaten aus andern deutschen Kolonien nach Ostafrika zu verpflanzen. Das Haus beschloß auf Antrag Arnim (natlib.), die Summe mit der Bedingung zu bewilligen, daß die farbigen Soldaten aus nicht deutschen Gegenden herangezogen werden sollen. Abg. Erzberger erklärte, das Centrum sei damit einverstanden, wenn nun die Leute aus Bezirken nehme, die klimatisch ähnliche Verhältnisse aufweisen, wie Ostafrika.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus, welches am Freitag zu günsten der Kommissionsberatungen die Plenarsitzung hatte ausfallen lassen, begann am Samstag die erste Lesung des

Etats des Ministeriums des Innern.

Abg. Beyer-Neustadt (Centrum) führte Beschwerde über die harten Bedingungen, die an die Gewährung von Veteranenbeihilfen geknüpft sind. Er hat die Regierung, im Rundschreiben darauf hinzuwirken, daß die Gewährung dieser Beihilfen ausschließlich abhängig gemacht werde von einem bestimmt festgelegenden Einkommen. Abg. Dr. Schifferer (natlib.) schmitt dann die Frage der Behandlung der Dänen in Nordschleswig an; er forderte strenge Maßnahmen gegen die Agitatoren. Minister von Moltke erklärte, der Regierung werde die Agitation in Nordschleswig ohne Sentimentalität mit größter Strenge unterdrücken. Die Unterlage zu der weiteren Debatte boten verschiedene Resolutionen. Die Nationalliberalen wollen Änderungen im formalen Landtags-Wahlverfahren. Das Centrum gibt verschiedene Anregungen zur Erleichterung der Gemeinde-Armenlasten und zur Übertragung des neuen Reichsgesetzes über die Einmischung öffentlicher Armenlasten auf das Wahlrecht auf Preußen. Die Sozialdemokraten stellten den Agitationsantrag, für alle preußischen Gemeinden eine einheitliche Gemeindeverwaltung einzuführen. In der Debatte wurde der Führer der Konservativen von Tredebrand beim Minister unbequem mit einigen Auflösungsfragen zum Fall Schücking. Er erklärte es für etwas viel verlangt, daß die Verwaltungsbeamten nicht bloß die Regierungsgesetze vertreten müßen sollen, sondern daß sie im Blockgeiste auch besondere Rücksicht üben sollen gegenüber allen Bülowschüglingen. Abg. Fleuster (Centrum) erörterte die Grundsätze, die das Centrum bei der Reorganisation der Verwaltung angewandt sehen möchte, und betonte dabei besonders, wie unhaltbar das im Rheinland bestehende System der Polizeiverordnungen ist.

In der am Montag fortgesetzten Debatte verbreitete sich Minister von Moltke über das Verhalten der Polizei gegenüber der Sozialdemokratie. Er entrüstete die Überwachung sozialdemokratischer Veranstaltungen durch Geheimpolizisten und betonte, die Polizei werde gegenüber den sozialdemokratischen Umtrieben, insbesondere den Bestrebungen der Jugendlichen, die Ordnung aufrecht zu erhalten wissen. Er bestritt, daß die Polizei die Sozialdemokratie zu provozieren versuche. Abg. Fischbeck (freis. Volksp.) führt dann Beschwerde über die Auslegung des neuen Vereinsgesetzes durch einzelne Landräte. Er um die Erleichterung der Diskussionsredner verschwerten auffällig oft, der Freisinn habe sein Scheitern des Blocks mit reinem Schilde da. Abg. Fischbeck wart den Konservativen vor rücksichtslose Wahrnehmung ihrer Standesinteressen und beschuldigte die Regierung, sie besonders die Arrogant der Junker. Abg. Fischer (Centrum) nahm seitens des Centrums zu den verschiedenen Tagesfragen Stellung; er gab der Armortung Ausdruck, daß auch dem Centrum angehörende Beamte nicht wegen ihrer Parteiangehörigkeit gemaßregelt würden. Der Minister stellte diese-Versicherung den freisinnigen Beamten bekanntlich gegeben.

Aus der Armee.

Der Trotz eines moderner Heerer.

„Je größer die Heeresmassen, um so schwieriger gestalten sich Zusführung und Verteilung aller für die Schlacht fertigkeit der Truppen unbedingt erforderlichen Verpflegungsmittel.“ Wie diesem Satze wird die unlängst in die Hand gegeben, erklärte, das Lehrbuch der Truppenverpflegung für Bagagen, Munitionskolonnen und Trains eingeleitet, die vielfach den Schleier lüftet, der bisher für die Öffentlichkeit über manches Glied in der Kette der Zusammenarbeitung des Trosses gezogen war, und ein klares Bild von seiner Gliederung und Zusammensetzung zu gewinnen erlaubt. Feste, sorgfältig bis ins kleinste gegriffene Organisation und Führung, strenge Mannszucht und unbedingte Pflichtsorge der Kommandeure von Munitionskolonnen und Trains für die Leistungsfähigkeit der Verpflanzungen und des Geräts sind, wie es in der neuen Vorschrift heißt, die wichtigsten Vorbedingungen für einen gut geregelten und gesicherten Truppenverpflegungsdienst. Es verlangt darum auch die neue Dienstanweisung, daß die Offiziere und Beamten, denen die Sorge für den Nachschub obliegt, ohne Rücksicht auf englische Zuschreibung der Bewaffnungsbestimmungen fest und selbstständig das Ziel im Auge haben sollen, die Truppe schlagfertig zu erhalten.

Der Trotz läßt sich in zwei Gruppen gliedern: 1. die Bagagen, die dem engeren Wirtschaftsbereich der Truppe dienen, alles mit sich führen, was die Truppe für den ersten Bedarf während des Gefechtes (Gefechtsbagage) und im Zustande der Ruhe (große Bagage) braucht, und Betandteile der Stäbe und Truppen sind, 2. die Munitionskolonnen, Bagagen und Trains, die, wie auch die Sanitätskompagnien und Brückentrains, den Armeekorps und Reserve-Divisionen durch die Kriegsgliederung zugewiesen werden. Sanitätskompagnien und Divisionsbrückentrains gehören übrigens auch zum Verbande der Infanterie-Divisionen an. Dem Kommandeur der Munitionskolonnen unterstehen dem Armeekorps unter allen Umständen zwei Munitionskolonnen-Abteilungen zu je zwei Infanterie- und vier Artillerie-Munitionskolonnen (Verbände von je 28, 39 und 28 Fahrzeugen) — und bei dem Armeekorps, besonders schwere Artillerie des Feldherres zugeteilt ist, auch eine Fußartillerie-Munitionskolonnen-Abteilung von 8 Kolonnen zu je 20 Fahrzeugen; dort, wo ein Mörserbataillon vorhanden ist, auch noch weitere 4 Mörser-Munitionskolonnen. Die Kommandeure der Munitionskolonnen und Trains gehören dem Generalkommando an. Dem Kommandeur der Infanterie-Divisionen sind zwei Trainbataillone (Gefechtsbagage) — 6 Proviant- 7 Fußpratkolonnen, 2 Pferdedepots und 12 Feldlagarette, 2 Feldbäckereikolonnen und 1 Korpsbäckereitrain untergeordnet.

Die Verteilung von Munitionskolonnen und Trains erfolgt für den Friedensstand in zwei Staffeln. In der 1. Staffel gehören in der Regel eine Munitionskolonnen-Abteilung, Proviant- und Fußpratkolonnen, Pferdedepots und Feldlagarette je nach Bedarf.

Die Bezeichnung oder Zahl der Munitionskolonnen, die einzelne Feldlagarette als Gefechtsstoffel bis vor die große Bagage, sogar bis an die Truppe folgt vorgezogen werden.

Den Munitionskolonnen innerhalb des Armeekorps, im großen, regelt die Generalkommando. Es können aber Munitionskolonnen direkt den Divisionen unterstellt werden. Sie sind nicht zu verwechseln mit den leichten Munitionskolonnen, die integrierende Bestandteile der Feldartillerie-Abteilungen sind. Die Bagagen der Munitionskolonnen erfordert unter günstigen Verhältnissen direkt aus den Munitionsfügen, sonst aus Gruppen-Munitionskolonnen oder Munitionsdepots. Eine Gruppenkolonne zu 16 Fahrzeugen, darunter 12 Gaswagen zu je 12 Füllungsbehältern. Proviant- und Fußpratkolonnen (29, 38 oder 62 Fahrzeuge) bilden den beweglichen Verpflegungsvorrat in der Hand der höheren Truppenführung und treten bestend überall da ein, wo die Hilfsmittel des Kriegsschauplatzes nicht genügen. Ein Teil der Verpflegungskolonnen muß den Truppen so nahe sein, daß ihre Lebensmittel- und Futterwagen von ihm empfangen und rechtzeitig bei der Truppe eintreffen können. Die Proviantkolonnen enthalten in der Regel zehn Dauerwürste. Leere Kolonnen bei 1. Staffel werden sofort aus der 2. Staffel ersetzt und gehen in Eilmärschen zu den Magazinen zurück. Mit Genehmigung des Generalkommandos können sie auch zum Mitnehmen von Beute und Verwundeten benutzt werden. Die Pferdedepots (je 107 Pferde) sollen den Ersatz an Pferden für Kommandobehörden, Fußtruppen und Maschinengewehrkompagnien, Korpsfeldtelegraphenabteilungen und Feldvermessungsabteilungen sowie Fernsprechabteilungen liefern. Jedes Feldlagarett weist 9 Fahrzeuge, darunter 1 Krankenwagen, 2 Sanitäts-, 4 Gerätewagen auf. Zede Feldbäckereikolonne enthält 25 Fahrzeuge, darunter 12 fahrbare Backöfen. Sie stellen den Frontbedarf des Armeekorps her, soweit er nicht auf anderem Wege beschafft wird. Eine Sanitätskompagnie enthält 13 Fahrzeuge (296 Mann), darunter 8 Krankenwagen, 2 Sanitätswagen. Für die Truppenreisen werden die Kolonnenformationen analog dem Vorbilde bei den einzelnen Armeekorps zu gebildet.

Literatur. Kunst. Wissenschaft. Leben.

Bilder aus Rom.

Von einem Kompilger.

III.

Das Kapitol in Rom, die ehemalige starke Burg des heiligen Heidentums.

Bei unserem Aufenthalte in Rom besuchten wir eines Tages den Hügel und die Burg des Kapitols. Beim Emporsteigen sah ich schönen, vielen Treppenstufen gedachten wir Pilger des früheren Glanzes und der fast unbesiegbaren Macht, welche das alte Römervolk gerade in dieser Zwingburg des Heidentums über den Erdkreises Wohl und Wehe Beschlüsse gefaßt, von hier gingen die Befehle über Krieg oder Frieden, über Leben und Tod der unterjochten Völker aus. Als wir von solchen Gedanken bestimmt die hohe Treppe aus, Auf einem Hügel hinaufstiegen, vernahmen wir ein lang gedehntes, schauerliches Heulen. Sofort gingen wir auf die Richtung dieses Mark und Bein erschütternden Heulens zu und erblickten zwei Wölfe, welche links von der Treppe laufend in ihren Zwinger hin und herliefen. Es war morgens 9 Uhr; die peinigenden Tiere verlangten wehmütigen nach dem versparten Futter. Es werden ähnlich seit Regierungsantritt auf dem Kapitol zwei lebendige Wölfe auf Kosten der Stadt Rom gehalten zum Andenken an die Zwillingsbrüder Romulus und Remus, die Gründer der Stadt, welche gemäß der alten Sage nach der Geburt durch eine Wölfin gesäugt am Leben erhalten blieben. Wenn diese Sage auf Wahrheit beruhen sollte, so darf man wohl behaupten, daß die Gründer und das alte Römervolk mit der Wolfsmilch auch die Wolfsnatur eingesogen haben, die nur auf Raub und Blut gerichtet ist. Die Geschichte lehrt ja, daß fast jedes Unterneihen, jedes Sinnen und Trachten der alten römischen Nation auf Ländersucht und Krieg, auf Blutvergießen innerhalb und außerhalb Roms ausging.

Als wir die Höhe des Hügels erstiegen hatten, riefen wir uns weiter ins Gedächtnis zurück, was wir einst auf den Bänken des Gymnasiums in der Geschichtsstunde über das Kapitol gehört hatten. Auf dieser Stelle, wo wir jetzt standen und die von den Bäumen für den Spaziergänger Schatten spendende Allee gepflanzt wurde, war der prachtvollste Gegenempel des Jupiter aufgerichtet, dem als obersten der heidnischen Götter hier die höchsten Ehren und Opfergaben zuteil wurden. Eine dreifache Reihe Tempel, die Jupiter, die Juno und Minerva geweiht, welche Tempel von Marmorsäulen, die ehemals in den heidnischen Tempeln und Kaiserpalästen standen, zum Ruhm der Götzen und Fürsten schmückten, aber jetzt das Haus des wahren Gottes zierten und zieren. Eine alte Inschrift fanden wir über dem linken Seitenaltar, die unser größtes Interesse machtet. Sie lautet in deutscher Sprache: „Alter Schmiedehämmer von den Trümmern des Jupiter-Tempels, die Überlieferung an eben der Stelle erbaut, wo man glaubt, daß die heilige Jungfrau und Gottesmutter, ihren Sohn auf dem Arme tragend, dem Kaiser Augustus am Altar Gottes betete, zum Gedächtnis errichtet am 15 Mai 1870.“ Nach der alten römischen Überlieferung ließ der Kaiser Augustus dem göttlichen Kinde dieser Altar, um allgemeinen Segen zum Altar auf der Stelle errichten mit der dentmürdigen Inschrift: Ara Primogenti Dei — Altar des erstgeborenen Gottessohnes.“

Diese uralte Überlieferung ist insofern ganz glaubwürdig, als zur Zeit der Geburt Jesu das Erscheinen des Messias den Israeliten und Heiden weltbekannt war. Die Römer Römervolke und seinen Kaisern, nicht ebenfalls von dem größten Ereignis der Weltgeschichte, von der Ankunft des Sohnes Gottes auf Erden, auf irgend eine Weise Kunde gegeben haben? Sprachen doch auch die alten Dichter der Heiden,

z. B. ein Ovid, ein Virgil, von einem Kinde, das den Erdkreis einst beherrschen würde.

In dieser Kirche wurde und ein uraltes Bild des Jesuskindes gezeigt, dessen Haupt mit dem kostbarsten Diamanten und Perlen wie Kleinod und Hut überfaßt war. Diese Statue des göttlichen Kindes ist hochverehrt von dem römischen Volke, zu jener weltbekannt geworden unter dem Namen: „Sanctu Bambino.“ Es befindet in dieser Kirche die schöne Sitte, daß die Kinder, römische Knaben und Mädchen von sieben bis zehn Jahren, in der ganzen Weihnachtszeit Predigten zu Ehren des Jesuskindes halten. Dies geschieht während der ganzen Weihnachtsfastenzeit und immer sind zahlreiche Zuhörer da, um den begeisternden Predigern zuzuhören.

O welch wunderbare Veränderung ist doch auf dem Kapitol, der ehemals so finsteren Burg des Heidentums, eingetreten! Dort, wo einst der berühmteste Götzentempel der Römer stand, wird jetzt Tagaus und Tagein dem Munde der Kinder das Lob Zesu Christi, des Welterlösers, verkündigt. Die Religion des Heidentums von Bestehen hat die heidnischen Götter besiegt. Christus sieg, Christus herrscht, Christus ist allmächtiger Gott.

Edgar Tinels „Heilige Katharina“

erlebte am Samstag in Brüssel ihre Erstaufführung. Die Oper ist nach ihrer textlichen Seite bekanntlich das Werk des edlen, um die Entwicklung der Musikwissenschaft verdienten Dichterstimmer der Gegenwart, Veo Tepe von Hermsfede in Oberbayhiern, der es verstanden hat, den prächtigen, durch die Legende gebotenen Stoff bühnenwirksam zu gestalten und die reichen Motive, die das Heidentum, die Christentum und Heidentum, irdischer und himmlischer Liebe, zeitlichem, materiellem Untergang und himmlischem, idealem Sieg und Triumph hier darbietet, poetisch zu verwerten. Zu Ehren des Werkes ist nun das Französische und Flämische übersetzen und von dem Nachfolger des berühmten Gevaert in der Leitung der Brüsseler Musikschule, dem bekannten Komponisten Edgar Tinel, vertont. Die Aufführung, die unter jubelnd gespannter Hausse vor sich ging, hatte einen vollen Erfolg. Es wurde gut gespielt, und die große melodiöse Schönheit der Oper wurde treffend zur Geltung gebracht. Der anwesende Komponist und die Hauptdarsteller ernteten den lebhaftesten Beifall.

Seltsames von der neuesten Oper.

Bei einer Probe zur Elberfelder Aufführung der „Elektra“ in die Dirigenten der Stimmenproben einzelne der Abwechslung zum Ausdruck bringen. Mendelssohn-Bartholdy hat nach dem Anfall eine Zeitlang irre gemacht. Die Sorte meinen allerdings, die Sachverständigen auf der Bühne hätten die Töne ihrer Phantasie nicht von den Noten Strauß vorgeschrieben, zu unterscheiden vermocht. Mendelssohn hat die Diskussionen, die sich über die Tonart wieder in einer Probe, die um Dolch und Axt der Elbereiter Bühne getragen werden, eingehängen. Dolchen oder Axt?

Viehmarkt.

Köln, 1. März. Schlachtviehmarkt. Amtlich. Auftrieb: 596 Tiere.

Ochsen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes Ochsen, bis zu 5 Jahren, 74—75, b) junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere und gemästete 69—71, c) mäßig genährte jüngere und ältere Ochsen 60 bis 65, d) gering genährte jeden Alters Mk. 50—58.

Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete, bis zu 5 Jahren, 66—70, b) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 58—60, c) gering genährte jüngere und ältere 50—52.

Kühe und Rinder: a) vollfleischige, ausgemästete, bis zu 5 Jahren, 66—70, b) vollfleischige, jüngere 62—64, c) mäßig genährte jüngere und ältere 58—60, d) gering genährte jüngere und ältere 50—52.

Kälber: a) vollfleischige, ausgemästete, bis zu 5 Jahren, 66—70, b) mäßig genährte Kälber 58—60, c) geringe Kälber 50—56.

Schafe: a) vollfleischige, ausgemästete, bis zu 5 Jahren, 66—70, b) mäßig genährte Schafe 58—60, c) geringe Schafe 50—56.

Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren, 66—70, b) fleischige, junge Schweine, sowie weibliche Ware mehr, b) fleischige 64—66, c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 62—64, d) gering entwickelte Sauen und Eber 60—62 bis 60 Mk. Gewicht mit 20—22 Prozent Zoll. Das Geschäft war in vollfleischiger Ware belebt, sonst langsam.

Fleischpreise im Großhandel das Kilo.

A. Rind- und Kuhfleisch: Ochsen 1,80—2,00, 2. 1,60—1,80, 3. 1,40—1,50. Bullen 1,60—1,80, 2. 1,40—1,50, 3. 1,00—1,10. Schweinefleisch 1. Qualität 1,40—1,60, 2. 1,20—1,30, 3. 1,00—1,10. Schweinefleisch geräuchert 1,28—1,60, 2. 1,20—1,24. Handel in allen Fleischsorten mittelmäßig.

Provinzielles und Vermischtes.

Köln, 1. März. In Gegenwart des Oberpräsidenten Fuhrm. von Schuckmann wurde am Samstag das in dem neuen Gebäude der Handelshochschule am Hansaring untergebrachte städtische Amt für Handelsschulen und Industrie durch einen Festakt in der Aula der Hochschule eröffnet. Das Museum hat den Zweck, den Zweck, den Kaufmann in die Technik des Handels und der Industrie einzuführen.

Auf dem südlichen Wiesfelde bei Köln-Ehrenfeld rettete der 15jährige Sohn des Schlossermeisters Peter Esser zwei jetzt noch lebende Kinder durchgebrochenen Boden des Teiches. Beim Versuch, einen dritten Knaben zu retten, brach der junge, kaum 1 Meter tiefe Eisdecke. Vater und Mutter eilten herbei und der mutige Jüngling entkam, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche des Wiedertrunen wurde später geborgen.

Brühl, 27. Februar. In einem hiesigen Eisenwerke sei ein Arbeiter, der sechs Kage in dem Bereich des Krahnes stand, von einer Kette, welche sich um seinen Oberkopf abwickelte. Er geriet dabei mit der linken Hand zwischen zwei Zahnräder, wobei ihm ein Finger abgerissen wurde. Es gelang, den Verunglückten durch Umwerfen-Injektionen wieder zu beleben. Der Verunglückte ist bedauerlicherweise Familienvater.

Düren, 27. Februar. Der jahrzehntige Sohn eines hiesigen Ehepaares brach auf dem Eise des zweiten Weihers der Rurdüne ein und ertrank. Der Vater, welcher seinen Sohn retten wollte, wurde von der Rurdüne Bevölkerung mit ertrunken. Gegen ungeheuren Anstrengungen ist es aber gelungen, die Leiche seines Kindes zu bergen.

Von der Lahn, 25. Februar. Die Hochwasserschäden lassen sich jetzt einigermaßen in ihrem ganzen Umfange übersehen und schätzen. In den Kreisen Nassau und Diuilenburg, der am meisten gelitten haben, beträgt die Höhe des Schadens je 300 000—500 000 Mark. Die Gemeinden haben Hilfsgesuche eingereicht. Die Ernte wird sich in den Wäldern neue Anpflanzungen vorzunehmen. Die Einwohner haben den Verlust und das Verderben der in den Kellern lagernden Lebensmittel zu beklagen, der Beschädigung unterer Häuser aufgen ein Innern und langandauernde Erwerbsunmöglichkeit. In Dauienau mußten nachträglich jetzt noch zwei Wohnhäuser und eine Stallung niedergerissen werden. Hier sind etwa 60 000 Mark versicherter Schaden, Gesamtschaden, Gerätschaften, Ställen, Gärten und Höfen zerstörten. Die Gemeinde hat dies selbst in eigener Verwaltung mit 150 Arbeitern übernommen. Erst eben ist die Hauptlandstraße durch den Ort wieder frei geworden. Ihre Schanen bestehen von Nächstenliebe und Opferfreudigkeit gebracht die Bewohnerschaften und auch umfassende Gemeinden, indem sie mit Zuschüssen werden Lebensmittel aller Art in die Heimgesuchten Orte herumzieht. In Ems wird der Schaden auf 244 000 Mark veranschlagt. Er verteilt sich auf die Gerbel, den Domänenhäfen, die Kurverwaltung, das Kaiserin Augusta Bad und die Pensionen. Die Kurverwaltung hat das Gestüt und Private. Die Kurverwaltung mußten fast ganz neu hergestellt werden. Auch das Kurhaus Bad und Silbermarkt ist fast mitgenommen worden. Aus der Lahnumleitung ist die Kurhausdamm auf den rechten Ufer bei Niederlahnstein fortgerissen und hat sich mit anderem Geröll im Rhein abgelagert, der dadurch an dieser Stelle ein zum Drittel eingengt ist. Für die Schiffahrt ist nur ein schmaler Weg freigeblieben. Inzwischen sind 150 Mann der Eisenbahntruppen mit dem Bau der Eisenbahn-Notbrücke etzt Meter unterhalb der eingestürzten beschäftigt. Vorläufig arbeitet ein mächtiger Dampframmer, um die Pfähle in das Flußbett einzurammen. — Der Landrat fordert auf, dafür zu sorgen, daß in den Weinbergen, die überschwemmt waren, nichts gelegt wird. Die Bürgermeister sollen sich übergegeben, ob in jeder Hausbaltung genügend Brennstoff vorhanden ist. Wo er jetzten sollte und auch die Bewohner nicht in der Lage sind Holz oder Kohlen anzuschaffen, soll er aus den eingegangenen Geldspenden oder aus der Gemeindekasse bezahlt werden.

Rom, 26 Februar. Im Vatikan sind bis zum heutigen Tage für die Opfer des Erdbebenunglücks im Ganzen 4,412,497.82 Lire eingegangen. Die in den Monaten des Oktoberes Monaten (4. 3.70), Dezember Mai 155,45 (+ 3,50), Februar Mai 182,30 (+3,60), Roggen: Berlin Mai 176,00 (—1,50), Juli 181,25 (—1,00). Hafer: Berlin Mai 170 00 (— 0,25), Juli 170,75 (— 0,75) Mark.

Fruchtpreise.

Euskirchen, 3. März. Weizen M. 22,00, Roggen M. 16,70, Hafer M. 15,50, Braugerste 20,00, Futtergerste M. 14,00 bis 100 Kilo.

Aruf, 3. März. Weizen 1. Sorte 00,00, 2. M. 22,00, 3. 21,00, Roggen 1. Sorte 17,10, 2. 16,10, Hafer 1. Sorte 15,00, 2. 14,20, 3. 12,70, Gerste 00,00 Mark pro 100 Kg.

Bertrestheim Mk. 3,30—3,80, Heu Mk. 3,30—3,60, Luzernehen Mk. 4,00 die 50 Kilo. Maischkartoffeln Mk. 16,00, Fiegelbrisch Mk. 18,00 die 500 Kilo. Stroh Mk. 6,00 die 50 Kilo.

Rübli (nach der Statistik der Zuckerfabrik Euskirchen) Mk. 100 die 100 Kilo (ohne Faß) beim Amt von 400 Ctr. Mk. 59,50, beim Amt von 100 Ctr. über Mk. 60,00, mit Faß M. 2,00 die 100 Kilo mehr. Gerstegrütz Mk. 3 Mark ermäßigt. Rübsuchen die Kilomahme von Eisenbahn-Doppelwagen Mk. 101,00 die 100 Kilo. — Im kleineren Partien kosten Rübsuchen 2—3 Mark mehr.

Viehmarkt.

Euskirchen, 1. März. Schlachtviehmarkt. Amtlich. Auftrieb: 596 Tiere.

Ochsen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes Ochsen, bis zu 5 Jahren, 74—75, b) junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere und gemästete 69—71, c) mäßig genährte jüngere und ältere Ochsen 60 bis 65, d) gering genährte jeden Alters Mk. 50—58.

Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete, bis zu 5 Jahren, 66—70, b) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 58—60, c) gering genährte jüngere und ältere 50—52.

Kühe und Rinder: a) vollfleischige, ausgemästete, bis zu 5 Jahren, 66—70, b) vollfleischige, jüngere 62—64, c) mäßig genährte jüngere und ältere 58—60, d) gering genährte jüngere und ältere 50—52.

Kälber: a) vollfleischige, ausgemästete, bis zu 5 Jahren, 66—70, b) mäßig genährte Kälber 58—60, c) geringe Kälber 50—56.

Schafe: a) vollfleischige, ausgemästete, bis zu 5 Jahren, 66—70, b) mäßig genährte Schafe 58—60, c) geringe Schafe 50—56.

Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren, 66—70, b) fleischige, junge Schweine, sowie weibliche Ware mehr, b) fleischige 64—66, c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 62—64, d) gering entwickelte Sauen und Eber 60—62 bis 60 Mk. Gewicht mit 20—22 Prozent Zoll. Das Geschäft war in vollfleischiger Ware belebt, sonst langsam.

Fleischpreise im Großhandel das Kilo.

A. Rind- und Kuhfleisch: Ochsen 1,80—2,00, 2. 1,60—1,80, 3. 1,40—1,50. Bullen 1,60—1,80, 2. 1,40—1,50, 3. 1,00—1,10. Schweinefleisch 1. Qualität 1,40—1,60, 2. 1,20—1,30, 3. 1,00—1,10. Schweinefleisch geräuchert 1,28—1,60, 2. 1,20—1,24. Handel in allen Fleischsorten mittelmäßig.

Provinzielles und Vermischtes.

Köln, 1. März. In Gegenwart des Oberpräsidenten Fuhrm. von Schuckmann wurde am Samstag das in dem neuen Gebäude der Handelshochschule am Hansaring untergebrachte städtische Amt für Handelsschulen und Industrie durch einen Festakt in der Aula der Hochschule eröffnet. Das Museum hat den Zweck, den Zweck, den Kaufmann in die Technik des Handels und der Industrie einzuführen.

Auf dem südlichen Wiesfelde bei Köln-Ehrenfeld rettete der 15jährige Sohn des Schlossermeisters Peter Esser zwei jetzt noch lebende Kinder durchgebrochenen Boden des Teiches. Beim Versuch, einen dritten Knaben zu retten, brach der junge, kaum 1 Meter tiefe Eisdecke. Vater und Mutter eilten herbei und der mutige Jüngling entkam, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche des Wiedertrunen wurde später geborgen.

Brühl, 27. Februar. In einem hiesigen Eisenwerke sei ein Arbeiter, der sechs Kage in dem Bereich des Krahnes stand, von einer Kette, welche sich um seinen Oberkopf abwickelte. Er geriet dabei mit der linken Hand zwischen zwei Zahnräder, wobei ihm ein Finger abgerissen wurde. Es gelang, den Verunglückten durch Umwerfen-Injektionen wieder zu beleben. Der Verunglückte ist bedauerlicherweise Familienvater.

Düren, 27. Februar. Der jahrzehntige Sohn eines hiesigen Ehepaares brach auf dem Eise des zweiten Weihers der Rurdüne ein und ertrank. Der Vater, welcher seinen Sohn retten wollte, wurde von der Rurdüne Bevölkerung mit ertrunken. Gegen ungeheuren Anstrengungen ist es aber gelungen, die Leiche seines Kindes zu bergen.

Von der Lahn, 25. Februar. Die Hochwasserschäden lassen sich jetzt einigermaßen in ihrem ganzen Umfange übersehen und schätzen. In den Kreisen Nassau und Diuilenburg, der am meisten gelitten haben, beträgt die Höhe des Schadens je 300 000—500 000 Mark. Die Gemeinden haben Hilfsgesuche eingereicht. Die Ernte wird sich in den Wäldern neue Anpflanzungen vorzunehmen. Die Einwohner haben den Verlust und das Verderben der in den Kellern lagernden Lebensmittel zu beklagen, der Beschädigung unterer Häuser aufgen ein Innern und langandauernde Erwerbsunmöglichkeit. In Dauienau mußten nachträglich jetzt noch zwei Wohnhäuser und eine Stallung niedergerissen werden. Hier sind etwa 60 000 Mark versicherter Schaden, Gesamtschaden, Gerätschaften, Ställen, Gärten und Höfen zerstörten. Die Gemeinde hat dies selbst in eigener Verwaltung mit 150 Arbeitern übernommen. Erst eben ist die Hauptlandstraße durch den Ort wieder frei geworden. Ihre Schanen bestehen von Nächstenliebe und Opferfreudigkeit gebracht die Bewohnerschaften und auch umfassende Gemeinden, indem sie mit Zuschüssen werden Lebensmittel aller Art in die Heimgesuchten Orte herumzieht. In Ems wird der Schaden auf 244 000 Mark veranschlagt. Er verteilt sich auf die Gerbel, den Domänenhäfen, die Kurverwaltung, das Kaiserin Augusta Bad und die Pensionen. Die Kurverwaltung mußten fast ganz neu hergestellt werden. Auch das Kurhaus Bad und Silbermarkt ist fast mitgenommen worden. Aus der Lahnumleitung ist die Kurhausdamm auf den rechten Ufer bei Niederlahnstein fortgerissen und hat sich mit anderem Geröll im Rhein abgelagert, der dadurch an dieser Stelle ein zum Drittel eingengt ist. Für die Schiffahrt ist nur ein schmaler Weg freigeblieben. Inzwischen sind 150 Mann der Eisenbahntruppen mit dem Bau der Eisenbahn-Notbrücke etzt Meter unterhalb der eingestürzten beschäftigt. Vorläufig arbeitet ein mächtiger Dampframmer, um die Pfähle in das Flußbett einzurammen. — Der Landrat fordert auf, dafür zu sorgen, daß in den Weinbergen, die überschwemmt waren, nichts gelegt wird. Die Bürgermeister sollen sich übergegeben, ob in jeder Hausbaltung genügend Brennstoff vorhanden ist. Wo er jetzten sollte und auch die Bewohner nicht in der Lage sind Holz oder Kohlen anzuschaffen, soll er aus den eingegangenen Geldspenden oder aus der Gemeindekasse bezahlt werden.

Rom, 26 Februar. Im Vatikan sind bis zum heutigen Tage für die Opfer des Erdbebenunglücks im Ganzen 4,412,497.82 Lire eingegangen. Die in den Monaten des Oktoberes Monaten (4. 3.70), Dezember Mai 155,45 (+ 3,50), Februar Mai 182,30 (+3,60), Roggen: Berlin Mai 176,00 (—1,50), Juli 181,25 (— 1,00). Hafer: Berlin Mai 170 00 (— 0,25), Juli 170,75 (— 0,75) Mark.

Fruchtpreise.

Euskirchen, 3. März. Weizen M. 22,00, Roggen M. 16,70, Hafer M. 15,50, Braugerste 20,00, Futtergerste M. 14,00 bis 100 Kilo.

Aruf, 3. März. Weizen 1. Sorte 00,00, 2. M. 22,00, 3. 21,00, Roggen 1. Sorte 17,10, 2. 16,10, Hafer 1. Sorte 15,00, 2. 14,20, 3. 12,70, Gerste 00,00 Mark pro 100 Kg.

Bertrestheim Mk. 3,30—3,80, Heu Mk. 3,30—3,60, Luzernehen Mk. 4,00 die 50 Kilo. Maischkartoffeln Mk. 16,00, Fiegelbrisch Mk. 18,00 die 500 Kilo. Stroh Mk. 6,00 die 50 Kilo.

Rübli (nach der Statistik der Zuckerfabrik Euskirchen) Mk. 100 die 100 Kilo (ohne Faß) beim Amt von 400 Ctr. Mk. 59,50, beim Amt von 100 Ctr. über Mk. 60,00, mit Faß M. 2,00 die 100 Kilo mehr. Gerstegrütz Mk. 3 Mark ermäßigt. Rübsuchen die Kilomahme von Eisenbahn-Doppelwagen Mk. 101,00 die 100 Kilo. — Im kleineren Partien kosten Rübsuchen 2—3 Mark mehr.

Gesang- u. Gebetbuch
der Erzdiözese Cöln in neuer Auflage mit Noten
emp

Faktor 22,5
05EUS2012000005 Eusk. Volkszeitung 1909 Sa.

Euskirchener Fischhalle.

Zur Fastenzeit erlaube mir mein Spezial-Geschäft in Bezug auf alle Sorten See- und Flußfische, geräucherte, gesalzene, marinierte, gebackene Fische, Fischkonserven in empfehlende Erinnerung zu bringen. Es treffen in frommer Eisverpackung direkt von der See ff. Kugelschellfische, ausgeschnittene 2—4pfündige Kabeljaus, Seelachs im Schnitt, Bratschellfische, feinste Rheinbrasen, Backfische, Schollen, Notzungen, Alnjbecht, täglich feinste Räucherwaren, Bratheringe, schmeckt gut, Bismarckfisch, Bister Sprotten, Rechtsfischnge, Lachsforellen (Makrelen), Lachsaufschnitt, feinste Fischmarinaden, Rollmops, marinierte Heringe, Bismarckheringe, Hering in Gelee lose gewogen, das Pfund 40 Pfg., Sardinen in Öl. Alle nichtangeführten Artikel stets frisch und zu außerordentlich billigen, festen Preisen während der ganzen Fastenzeit.

Ignatz Schneider, Klosterstraße 4.

Telephon 216. — Eigene Fischräucherei.

Für jede Familie eignet sich das **Wellenbad** System Krauss

Vorzüge: Wenig Wasser! Wenig Raum! Schnelles Anziehen! Leichtes Transportieren!

Größte Dauerhaftigkeit!

Verwendbar als: **Voll-, Halb-** und **Kinderbad,** sowie zu **Dampf-Schwitz-Bädern.**

Bitte verlangen Sie ausgehend **neueste Broschüre** von **Wasch-** und verschiedenen **Bade-Apparaten.**

Johannes Wagner, Mechaniker,

Euskirchen. Commernerstraße 12.

Zur Saison: Obstbäume!

Hochstämmige Apfel usw. p. St. 1 M., 10 St. 9 M., 100 St. 85 M. Tyrom- u. Spal.-Gordons „ 1 „ „ 9 „ „ 85 „ Pfirsichstr., unform. „ 50—75 Pf. „ 5—7 „ „ 60 „ Hochst. Stachel- u. Johannisbeeren p. St. 0,75—1, 10 St. 7—9 „ Rosen „ 0,25—0,30, 10 „ „ 2—2,50 „ hochstämmige Rosebäume auf geff. Anfrage. Ziersträucher in vielen Sorten 10 Stück 3,50 M., 100 Stück 30 „ Zimmergrüne Pflanzen, Schlingpflanzen, Rosen u. Beetpflanzen billigst. Beschriftung und Zeichnung kostenlos. Aufträge p. 10 M. an franco.

Gebr. Heimbach, Euskirchen.

Kunst- und Handelsgärtnerei. Landschaftsgärtnerei.

!Saatkartoffeln!

Up-to-date und Magnum 3,35. Industrie, direkt vom Züchter, 3,50. Speisekartoffeln, gelbfleischig, 3,00 M. pro Zentner bei sofortiger Bestellung. Größere Abnahme frei jeder Station. Lieferung ab Märzt bei trockenster Witterung.

J. Bank, Floisdorf bei Commern.

Telephonruf: Mechernich Nr. 50.

Saat- und Speisekartoffeln aller Art

liefert billigst in guter Qualität die Kartoffel-Großhandlung

B. Goldbach,

Kapellenstraße. Euskirchen. Telephon Nr. 176.

Todes-Anzeige.

Am 27. Februar starb nach kurzer Krankheit zu Stotzheim unsere treue Zeitungsbotin, die wohlachtbare Jungfrau

Christine Oetz,

im 32. Lebensjahre. Seit Gründung unseres Geschäftes hat sie in unseren Diensten gestanden und ihr Amt stets gewissenhaft und treu erfüllt. Wir werden der Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Euskirchen, im März 1909.

Geschäftsstelle der Euskirchener Volkszeitung.

Bahnhofstr. 1a. **Bahnhofstr. 1a.**

Neu eröffnet!

Die Bonner Dampf-Kaffeebrennerei „Union"

hat im Hause

Bahnhofstraße 1a (früher Hotel Lautier)

eine **Verkaufsstelle** eingerichtet des allgemein beliebten, **täglich frisch gerösteten**

Bonner Union-Kaffee

im Preise von **80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 180, 200** Pfg. p. Pfd.

Als Geschenk erhält jeder Kunde

beim Einkauf von 1 Mark an **elegante Zugaben in nützlichen Haushaltsgegenständen.**

Prima Kristall-Würfelzucker (beste Langen'sche Ware) **per Pfund 22 Pfg.**

Feinster Kristall-Stampfzucker per Pfund 21 Pfg.

Union-Kakao garantiert reinschmeckend, ¼ Pfund 30, 40, 50, 60 Pfg.

Union-Tee neueste Ernte in prima Mischungen, ½ Pfund-Paket 50, 60, 75, 80 Pfg.

Dörrobst! Feinste Qualitäten der letzten Ernte zu billigsten Preisen.

Schokoladen! Konfitüren! Kakes! nur erstklassige Marken.

Dampf-Kaffeebrennerei „Union"

Bonn. **Euskirchen.**

Bahnhofstr. 1a. **Bahnhofstr. 1a.**

Bekanntmachung.

Dem Kreisausschuß stehen — zunächst versuchsweise für die Jahre 1909 bis 1911 — Mittel zur Verfügung, welche es ermöglichen, jährlich **acht bedürftigen und würdigen Handwerkerlehrlingen** während ihrer dreijährigen Ausbildungszeit eine Unterstützung von jährlich je etwa 50 Mark zu gewähren. Anträge auf Bewilligung der Unterstützungen sind von den Eltern oder gesetzlichen Vertretern der Lehrlinge bis zum 1. Februar jedem Jahres — in diesem Jahre bis zum 5. März — bei den Herren Bürgermeistern schriftlich oder mündlich unter Angabe der Familien- und Vermögensverhältnisse sowie unter Benennung des in Aussicht genommenen Lehrherrn zu stellen. Die Unterstützungsanträge werden von den Herren Bürgermeistern hierher vorgelegt werden. Der Anspruch auf Auszahlung einer gewährten Unterstützung wird für das erste Lehrjahr mit dem ordnungsmäßigen Abschluß des Lehrvertrages erworben, während an die Zahlung der Unterstützung im zweiten und dritten Lehrjahre die Bedingung der guten Führung des Lehrlings geknüpft wird.

Euskirchen, den 25. Februar 1909.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. A.: **Dr. Banke,** Regierungs-Assessor.

Regenschirme!

für Damen und Herrn in allen Preislagen und größter Auswahl.

Meurer-Breuer

Euskirchen,

Neustraße 26. — Fernsprecher 78.

Ausnahme-Offerte! Bei vorherigen Einsendung des Betrages kosten unentgeltlich Porto frei, falls gut Gewünschtes unser Gewinnst.

Also kein Risiko, evtl. Geld zurück.

No. 53. Kastermesser, Kunstgriff, Ein. A. M. 1.50
No. 56. Kastermesser, 2 Kl. gut Stahl, A. M. 2.50
No. 52. Kastermesser, gut Kunstgriff, A. M. 2.00
No. 660. Rasierschneidemaschine, 3-Tle. Stahl, Meisterwerk, in Etui, A. M. 4.50
No. 660½. Doppelte Ersatzklingen, 5 St. 75 Pf.

Pracht-Katalog enthält über gratis und franko, eine Kunstgarnitur, bestehend aus 12 grosse Kaffeelöffel in Kassenfarben, Kaffeelöffel, Tee, Dessertlöffel, Tee, Kaffeelöffel mit Gabeln, Tassen, Gabelmesser, Messer, Gabelsatz, Gemüse, Salat- u. Bratenvorlegen, Tortenheber, Kuchenmesser, Brotmesser, Wetzstahl, Scheren, Taschenmesser, Uhren, Uhrketten, Kaffeetassen, Kaffeekannen, Wecker, Wasserkessel, Kaffeemühlen, Kaffeemaschinen, Kaffeewärmer, Pfannen, Kochgeschirren und Haushaltungsartikel aller Art, Bettwäsche, Bettfedern und Daunen, Bettdecken, Steppdecken, Kinderwagen, Kinderbettstellen, Matratzen, Kinderstühle, Kinderwagenschirme, Regenschirme, Stockschirme, Spazierstöcke, Reisekoffer, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser, Rasierapparate, Rasierpinsel, Seifenbecher, Seifenschale, Seife, Seifenpulver, Seifenpulver, Seife, Seifenpulver, Seife, Seife, Seife